



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Philae, 05.10.1909

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99816)

Auf der Insel Philae 5/10. 09.

Ihnen, Herr und Frau Geheimrat,
möchte ich mein herzlichsten Glückwunsch
sagen dazu, dass Sie die fünf und
zwanzig Jahre so erreicht haben, wie
es ist; und herzliche Wünsche dazu
für alle kommenden Jahre. Möchten
Sie in Ihrer Familie Freudiges und
Erfreuliches erleben. Eben höre ich
von Dr. Junker die Überraschung,
die gewiss zu solchem gehört: ich
freue mich sehr über Fräulein Doris
Verlobung und habe auch dafür die
besten Wünsche.

Seit Wochen habe ich an den 11. Oktober
gedacht und mir daen einen ruhigen
und ausführlichen Brief vorgenommen;
aber den richtigen Augenblick habe ich trotz
aller guten Absichten versäumt und
nun kommen meine Worte wohl gar
verspätet zu Ihnen. Und mit viel
Ruhe sind sie auch nicht geschrieben
— wie sollte das bei einem fahrenden
Schüler möglich sein, der auf den Brei-
tengraden herumgeworfen wird wie Sie
allenfalls auf Straßenbahnlinien.

Aber ägyptisch genug ist der Platz
wirklich, von dem aus ich endlich Ihnen
schreibe. In einem Durchgangsraum
zwischen dem Säulensaal und dem Aller-
heiligsten sitze ich auf geweihtem Boden

und von den Wänden sehen heilige Ge-
stalten und ehrwürdige Worte auf mich
herab. Freilich tun die gottlosen Euro-
päer selbst dieser Heiligkeit ordentlich
Abbruch. Im Allerheiligsten stehen Gemälde,
die in Falons jener Kulturwelt da draussen
gehören. Im Säulensaal sind Gemälde auf-
geschlagen, die an eine moderne Feuer-
sehr erinnern; aber auf ihnen sehen die
Chawagen durch die merkwürdigen Glas-
apparate, mit ^{denen} sie in Bunde mit dum-
men Geistern Bilder machen.

Und doch trotz aller dieser Thorun-
gen liegt ein Zauber über dieser stillen Insel
und ihrer Wüstenumgebung, die man ihm
selten findet. Erst wo ich jetzt einmal die
Insel nicht überflutet schwemmt gesehen habe,
verstehe ich das recht. Und wie die gewaltige

Einsamkeit der Tassuaner Wüste auf den Menschen zu wirken vermag, das habe ich bei anderen und mir manches Mal empfunden.

In solcher Stimmung und Umgebung also gedenke ich Ihrer zu Ihrem Feste; nur mit wenigen Worten, aber von Herzen: alles Gute für Sie und Ihr ganzes Haus.

In unveränderter Dankbarkeit Ihr
Ihnen stets herzlich ergebener
Friedrich Roeder.